



Die Situation ist nicht einfach für Yann Sommer: Er ist neu beim FC Bayern, hat die Diskussionen rund um

die Verletzung Manuel Neuers miterlebt, wird mit dem Nationaltorwart verglichen. Hier zieht er eine erste Zwischenbilanz seit seinem Wechsel.

Welche Eindrücke haben Sie nach etwas mehr als einem Monat vom FC Bayern gewonnen, Herr Sommer?
Sehr positive. Es ist alles sehr schnell gegangen, meine Anfangswochen waren sehr intensiv, aber gut. Zwei Tage nach meiner Ankunft hatte ich schon das erste Spiel. Aber der Verein hat es mir sehr leicht gemacht. Ich bin sehr herzlich empfangen worden. Man merkt, dass der FC Bayern ein Weltklub mit sehr großen Zielen ist. Es macht Spaß!

„Gegen Union Berlin haben wir gezeigt, wozu wir in der Lage sind.“

Zwei Tage vor dem Pflichtspielstart durften Sie nach München. Wie muss man sich die Vorbereitung vorstellen, haben Sie auf Autopilot geschaltet?
Das kann man so sagen. Die medizinischen Tests liefen bis in die Nacht, am nächsten Tag das Abschlusstraining, die Vertragsunterschrift, das Kennenlernen der Mannschaft und der Flug nach Leipzig. Und dann gleich ein Topspiel. Ich habe mich auf den Fußball konzentriert.

Trainer Julian Nagelsmann sagte unmittelbar vor Ihrem Transfer, es werde nur 15 Minuten dauern, den neuen Torwart auf den Spielstil des FC Bayern einzuarbeiten. Ging es wirklich so schnell?

Es ging tatsächlich relativ schnell. Ich bin lange im Geschäft, weiß, wie es ist, in eine neue Mannschaft zu kommen und was dabei wichtig ist. Die Abläufe zur Feinabstimmung im Spiel dauern dann etwas länger. **Wie unterscheidet sich für Sie der Spielstil des FC Bayern von dem Borussia Mönchengladbachs?**

Grundsätzlich liegt bei beiden Klubs der Fokus auf dem spielerischen Element. Ich hatte auch bei der Borussia schon viel Fuarbeit, musste immer eine Option sein für den Spielaufbau. Das war hier für mich also nichts Neues, ich war direkt eingebunden. Der große Unterschied liegt darin, dass der FC Bayern im Spiel oft überlegen ist, sehr viel Ballbesitz hat. Daher bekommt der Torwart weniger Arbeit, muss aber trotzdem immer sehr



„Mbappé? Ich bereite mich auf alle akribisch vor“

Der Wechsel zum FC Bayern, PSG in der Champions League, das enge Titelrennen: Viele Themen für Torwart **YANN SOMMER** (34).

konzentriert sein, immer bereit sein für den einen Moment.

Wie fllt Ihr Zwischenfazit der Rückrunde aus?

Natürlich haben wir uns die Anfangsphase in der Bundesliga anders vorgestellt, drei Unentschieden

sind beim FC Bayern zu wenig. Im DFB-Pokal sind wir weitergekommen, in der Champions League haben wir uns im Achtelfinale mit einer guten Leistung und dem Sieg in Paris eine gute Ausgangsposition für das Rückspiel gesichert. Das ist sehr

positiv. In der Bundesliga waren wir nach der Niederlage in Mönchengladbach gefordert. Mit dem 3:0-Sieg gegen Union Berlin haben wir dann eine sehr gute Reaktion gezeigt, stehen nach wie vor an der Spitze der Tabelle. Und genau an diese Leis-

tung müssen wir nun anknüpfen, müssen nächstes Wochenende beim VfB Stuttgart nachlegen.

Woran liegen vier sieglose Bundesligaspiele im Kalenderjahr 2023?

Die Bundesliga hat eine sehr hohe Qualität. Wenn wir nicht an unsere Leistungsgrenze kommen, dann wird es ganz schwierig. Aber wie gesagt: Gegen Union haben wir gezeigt, wozu wir in der Lage sind, wenn wir alles abrufen.

„Ich strebe an, für Bayern München ein Top-Torwart zu sein.“

Sie kennen die andere Seite, hatten mit Gladbach viele gute Tage gegen die Bayern. Wie geht man als Gegner in ein Spiel gegen den Rekordmeister, gerade wenn der nicht bei hundert Prozent ist?

Das möchte ich jetzt nicht verraten (*lacht*). Übrigens finde ich, dass wir durchaus bei hundert Prozent sind. Das müssen wir aber auch wirklich bei jedem Spiel abrufen, so wie jetzt gegen Union. Es gibt aber auch auf diesem Niveau Tage, an denen gewisse Dinge nicht hundertprozentig funktionieren und manche Situationen gegen dich laufen. Dennoch: Wir haben ein gesundes Selbstvertrauen und freuen uns auf die tollen und intensiven Aufgaben, die auf uns zukommen.

Wie zufrieden sind Sie mit Ihren Leistungen?

In der Anfangsphase gab es Dinge im Spielaufbau, die noch nicht perfekt waren. Das funktioniert mittlerweile aber sehr gut. Grundsätzlich bin ich zufrieden, will mich aber immer verbessern. Ich möchte für Bayern München ein Top-Torwart sein. Das strebe ich an.

Gab es Gegentore, die Sie, als Sie Spiele analysiert haben, vielleicht hätten halten können?

Ich möchte gar nicht so auf Details eingehen. Aber ich analysiere meine Spiele immer zusammen mit meinem Torwarttrainer sehr genau.

Was bedeuten die Verletzung von Manuel Neuer und ein mögliches Comeback für Sie?

Ich mache mir darüber im Moment keine Gedanken. Wir stehen vor tollen Herausforderungen, darauf konzentriere ich mich.

Stehen Sie mit Neuer in Kontakt?

Wir sehen uns fast täglich und haben sehr guten Kontakt. Wir kannten uns vorher schon, haben oft gegeneinander gespielt.

Eine Neuer-Vertretung oder -Nachfolge ist eine große Aufgabe. Bekommen Sie mit, dass Sie mit ihm verglichen werden, nervt es vielleicht sogar?

Ich bekomme das nicht so mit. Jeder Torhüter hat seinen eigenen Stil und Charakter. In Basel stand Franco Costanzo vor mir im Tor, bei der Borussia Marc-André ter Stegen, der sehr beliebt war. Ich möchte als Yann Sommer mit meinem Stil für meinen neuen Klub ein guter Torwart sein.

Wann kam Ihnen nach Neuers Verletzung erstmals der Gedanke, Sie könnten ihn ersetzen?

Gar nicht!

Wann gab es den ersten Kontakt?

Ich hatte zunächst nur von Manuels Verletzung gelesen und mir gedacht, wie schlimm das für ihn ist. Später hat mich mein Berater dann über die Kontaktaufnahme informiert.

Und Sie kamen schnell zu dem Entschluss, diesen Wechsel zu wollen?

Als ich vom Interesse Bayern Münchens gehört hatte, war mir schnell klar, dass ich das gerne machen würde.

„Ich war sehr offen, auch bei der Borussia zu verlängern.“

Was ist beim FC Bayern anders als bei Ihren bisherigen Klubs?

Ich vergleiche ungern, weder bei Torhütern noch bei Trainern oder Klubs. Jeder Verein hat seine eigene DNA. Bayern München ist ein Weltklub, alles ist etwas größer, auch die mediale Aufmerksamkeit.

Und es besteht die Möglichkeit, Titel zu gewinnen.

Das stimmt.

Wie wichtig war dieses Kriterium für Sie beim Wechsel?

Wenn man sich für Bayern München entscheidet, sind Titel das primäre

Ziel, klar. Für mich war es in diesem Stadium meiner Karriere ein guter Schritt.

Ohne der Borussia wehtun zu wollen: Wären Sie mit Blick auf ihren dort auslaufenden Vertrag im Sommer ohnehin gewechselt?

Nein, das kann ich so nicht sagen. Ich war sehr offen, auch bei der Borussia zu verlängern. Warum? Weil ich achteinhalb Jahre dort gespielt und immer eine extreme Unterstützung erfahren habe. Ich hatte dort tolle Jahre, wir hatten intern sehr offene Gespräche, wir konnten uns in die Augen schauen. Das habe ich sehr geschätzt.

Dreier- oder Viererkette: Was ändert es für Sie als Torwart, welches System bevorzugen Sie?

Ich bevorzuge nichts. Auf dem Niveau ist es sehr wichtig, dass sich eine Mannschaft anpassen und auch während eines Spiels das System ändern kann. Für mich als Torwart geht es dabei nur um Nuancen. Wir trainieren verschiedene Systeme, unterschiedliche Abläufe. Es ist wichtig, dass man das System während des Spiels ändern und so beim Gegner etwas auslösen kann. Grundsätzlich komme ich mit beiden Systemen gut klar.

Gegen Paris St. Germain klappte es mit der Dreierkette ganz ordentlich. Wie ist nun die Ausgangslage vor dem Rückspiel?

Wir werden uns gut auf sie vorbereiten, dafür wird unser Trainer auch das richtige System finden. Es braucht eine Topleistung von uns, genau wie es für Paris St. Germain eine Topleistung gegen uns braucht. Wir freuen uns darauf.

Wie stoppt man Kylian Mbappé? Sie haben ja bereits einen Elfmeter von ihm gehalten.

Wir haben ein paar Mal gegeneinander gespielt. Generell bereite ich mich immer auf alle Offensivspieler extrem

akribisch vor: Wie bewegen sie sich? Was ist ihr bevorzugter Abschluss? Wie reagieren sie unter Druck? Freistöße, Eckbälle...

Wie sehen Sie Gianluigi Donnarumma, den Torwart von Paris?

Er ist sehr jung, schon sehr früh aufs Profiteil gekommen. Er ist ein ruhiger Torwart, hat eine super Ausstrahlung und viel Qualität. Einfach ein toller Torwart.

Weiterkommen gegen Paris? „Ich bin sehr zuversichtlich.“

Sind Sie zuversichtlich, dass Bayern weiterkommt?

Ja, ich bin sehr zuversichtlich. Weil ich täglich sehe, welche Qualität diese Mannschaft hat und weil dieses Team auch die Erfahrung hat, in solchen Spielen zu bestehen. Wenn wir mutig sind und den Fußball spielen, der den FC Bayern ausmacht, dann wird das ein gutes Spiel für uns.

Wer sind die größten Konkurrenten in diesem Wettbewerb?

Damit beschäftige ich mich null. Wir konzentrieren uns auf die bevorstehenden Aufgaben.

Wie nehmen Sie die Liga wahr? Wer sind da die größten Konkurrenten?

Der Titelkampf ist spannend. Aber auch hier: Ich beschäftige mich nicht zu sehr damit. Wir müssen unsere Aufgaben lösen und unsere Spiele gewinnen.

Dortmund gehört zu den Konkurrenten. Beim BVB steht mit Gregor Kobel auch ein Schweizer im Tor. Was macht die Schweizer Torwartschule aus?

Es wird schon seit Jahren in der Jugend sehr gute Arbeit geleistet. Das Resultat sieht man jetzt mit den vielen Torhütern auf hohem Niveau. Das freut uns natürlich enorm in der Schweiz.

Patrick Foletti ist Ihr Torwarttrainer beim Nationalteam, ein enger Vertrauter auch. Welche Bedeutung hat ein Torwarttrainer für einen Keeper? Wenn man eng zusammenarbeitet, kann natürlich auch ein freundschaftliches Verhältnis entstehen, im Vordergrund steht aber die professionelle und vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Wie ist der Austausch mit Michael Rechner, dem neuen Torwarttrainer des FC Bayern?

Sehr gut. Michael hat sehr viel Erfahrung und sehr viel Qualität. Wir arbeiten tagtäglich sehr akribisch miteinander.

INTERVIEW:

GEORG HOLZNER, FRANK LINKESCH